

Hamburg, den 19. April 2023



Senat deklariert Abfallverbrennung als klimaneutral

Der Senat will den Anteil erneuerbarer Wärme in der Fernwärme bis Ende 2029 auf 50% anheben lassen. Wunderbar, denkt man. Leider handelt es sich um einen Etikettenschwindel. Um dieses ambitionierte Ziel - auf dem Papier - zu erreichen, soll die Wärme aus der Abfallverbrennung als "CO₂-neutral" und "klimaneutral nutzbar" deklariert werden. Das geht so:

Bisher wurde bei der Abfallverbrennung davon ausgegangen, dass 50% biogenen Ursprungs sind, sodass bei dessen Verbrennung nur so viel CO₂ frei wird, wie vorher in organischem Material gebunden wurde. Eine [neuere Studie](#) kommt zu dem Ergebnis, dass der Anteil bei nur 33% liegt. 67% des Abfalls sind nicht biogenen Ursprungs. Die CO₂-Belastung der Müllverbrennung [entspricht](#) deshalb ungefähr der Belastung durch Steinkohleverbrennung.

Die BUKEA will nun die bei der Müllverbrennung entstehenden Emissionen einem neu zu schaffenden Sektor Abfall- und Abwasserwirtschaft zuordnen. Die Fernwärme aus Müllverbrennung wäre plötzlich CO₂-neutral. Für den Klimaschutz hätte das überhaupt keinen Vorteil, es würde nicht ein Gramm CO₂ weniger emittiert. Aber die HenW könnten behaupten, sie hätten eine "klima-neutrale" Fernwärme und die BUKEA könnte dies als einen großen Schritt Richtung Klimaneutralität feiern.

"Aus Klimaschutzperspektive macht dies allerdings keinen Sinn", stellen [Hamburg-Institut, Prognos und Öko-Institut](#) fest. Anders formuliert: Es handelt sich um einen Etikettenschwindel. Der Senat gibt vor, das Klima zu schützen, ändert aber lediglich Bilanzierungsregeln.

Gilbert Siegler, Sprecher des Hamburger Energietischs:

"Die Klimapolitik des Senats ist schon in anderen Bereichen katastrophal:

- Im Heizkraftwerk Tiefstack sollen statt Steinkohle große Mengen Holz verbrannt werden,
- statt den öffentlichen Verkehr durch Bau einer modernen Straßenbahn schnell und mit vergleichsweise kleinem Ressourcen- und Energieaufwand attraktiver zu machen, werden mit dem beton- und stahllastigen Bau der U5 riesige Mengen CO₂ frei gesetzt. Das Gegenteil einer Wende zu mehr Klimaverträglichkeit.
- Im Hafen wird immer noch für den Export bestimmtes Stammholz mit Sulfuryldifluorid begast, das 4780 mal klimaschädlicher ist als Kohlendioxid.

Jetzt soll diese Trickserie mit der Fernwärme hinzu kommen. Angesichts der sich dramatisch zuspitzenden Klimakrise ist das unverantwortlich!"

Detaillierte Informationen und alle Quellen finden Sie hier:
<https://www.hamburger-energiesch.de>

Für Nachfragen: Gilbert Siegler 0176 510 19 592